

Medienmitteilung: BAK Taxation Index 2022

Steigerung der Innovationskraft durch steuerliche Anreize

BAK Economics, 28.07.2022 (Basel/Bern/Lugano/Zürich) – Seit Anfang 2020 ist die Schweizer Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) in Kraft, mit welcher Steuerinstrumente zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten eingeführt wurden. Die Analyse von BAK Economics für das Jahr 2022, in welchem die überwiegende Mehrheit der Kantone die Umsetzung der STAF abgeschlossen hat, zeigt: Die FuE-Instrumente reduzieren die Steuerbelastung für forschungsintensive Unternehmen erheblich. Das Kantonsranking wird auch bei forschungsintensiven Unternehmen weiterhin von Kantonen aus der Zentral- und Ostschweiz angeführt. Kantone mit wichtigen Forschungsclustern wie Bern und Zürich (die traditionell zu den Hochsteuernkantonen zählen) machen bei sehr hoher Forschungsintensität jedoch mehrere Ränge gut. Durch die Nutzung der FuE-Instrumente stärken die Kantone ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Stärkung der Innovationsförderung und Erhaltung der Standortattraktivität

Unternehmerische Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind eine tragende Säule für Wirtschaftswachstum und künftigen Wohlstand. Aufgrund der Spezialisierung auf technologisch führende Produkte und Dienstleistungen gilt dies für die Schweiz besonders. Mit steuerlichen Instrumenten kann der Gesetzgeber die Innovationsaktivitäten von Unternehmen fördern, was mittlerweile zahlreiche Länder tun. Mit der Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) hat auch die Schweiz anfangs 2020 entsprechende Instrumente eingeführt: Eine Patentbox (steuerliche Begünstigung von Einnahmen aus Patenten) und FuE-Abzüge (steuerliche Begünstigung von FuE-Ausgaben), versehen mit einer Entlastungsbegrenzung, welche die Steuerausfälle begrenzen soll. Innerhalb gewisser Parameter sind die Kantone dabei frei, die STAF FuE-Instrumente entsprechend ihrer spezifischen Bedürfnisse auszugestalten. Mit der Einführung der STAF FuE-Instrumente fördern die Kantone die Innovationsaktivitäten von Unternehmen und erhalten ihre Standortattraktivität im internationalen Steuerwettbewerb, eine traditionelle Stärke, auch für forschungsintensive Unternehmen.

FuE-Instrumente ermöglichen signifikante Reduktionen der Steuerbelastung

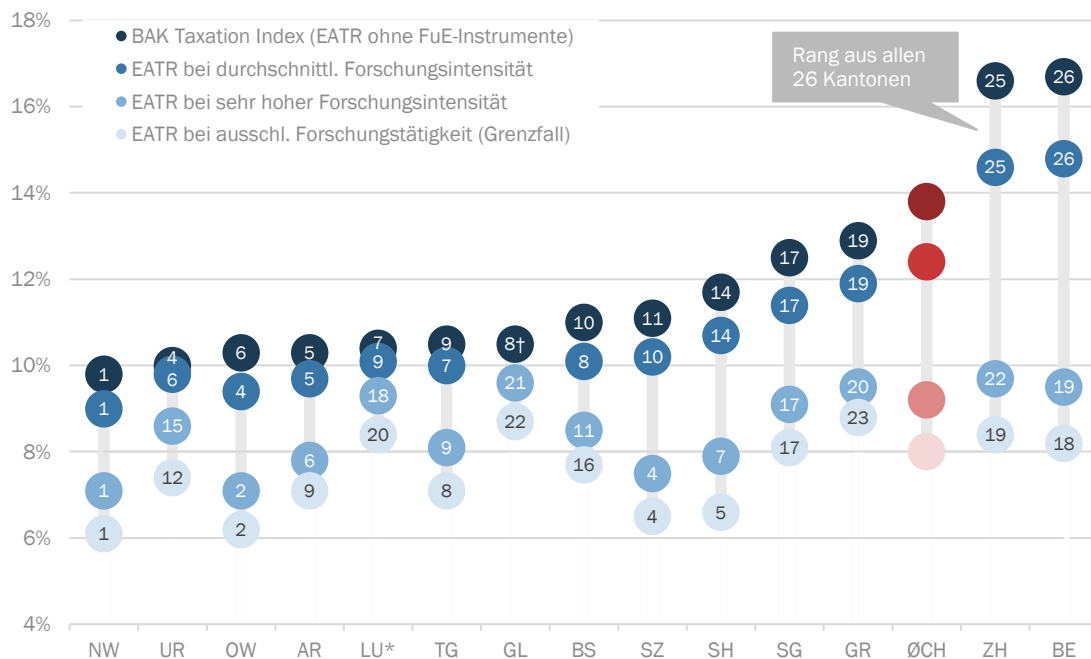
BAK Economics hat für den Rechtsstand 2022 berechnet, welche zusätzlichen Entlastungen mit den STAF FuE-Instrumenten für forschungsintensive Unternehmen möglich sind. Im Schweizer Schnitt über alle 26 Kantone sinkt die effektive Durchschnittssteuerbelastung (EATR) für ein durchschnittlich forschungsintensives Unternehmen bei Nutzung der FuE-Instrumente von 13.8 Prozent (Referenzgrösse BAK Taxation Index ohne FuE-Instrumente) auf 12.4 Prozent, was einer Abnahme von -1.4 Prozentpunkten entspricht. Für sehr forschungsintensive Unternehmen sinkt die Belastung im Schnitt um -4.6 Prozentpunkte auf 9.2 Prozent. Im Grenzfall, d.h. bei Unternehmen mit reiner Forschungstätigkeit, reduziert sich die Belastung sogar um -5.8 Prozentpunkte auf 8.0 Prozent.

Rankingverbesserungen bei Hochsteuernkantonen

Das steuerliche Entlastungspotenzial durch die FuE-Instrumente, welches abhängig von der kantonalen Ausgestaltung sowie dem Niveau der ordentlichen Steuerbelastung ist, variiert zwischen den Kantonen. Mit zunehmender FuE-Tätigkeit kommt es zwar zu Rangverschiebungen, an der Spitze des Rankings sind aber weiterhin Tiefsteuernkantone aus der Zentral- und

Ostschweiz. Kantone wie Bern und Zürich mit einer hohen ordentlichen Steuerbelastung und generösen FuE-Instrumenten können ihre Steuerbelastung jedoch deutlich senken. Dadurch können sich diese Kantone bei sehr hoher Forschungsintensität um einige Ränge nach vorne verbessern.

EATR-Steuerbelastung bei Nutzung der STAF FuE-Instrumente 2022



Bemerkungen: Die Berechnungen wurden für alle 26 Kantone durchgeführt. In der Abbildung werden nur am Projekt beteiligte Kantone sowie der BIP-gewichtete Durchschnitt aller 26 Kantone (ØCH) ausgewiesen. Abgebildet ist die EATR-Steuerbelastung (d.h. die effektive Durchschnittssteuerbelastung) zum Rechtsstand 2022 für verschiedene Investitions- bzw. Unternehmenstypen in den Kantonshauptorten in %. Die Referenzgrösse «BAK Taxation Index (EATR ohne FuE-Instrumente)» basiert auf dem BAK Taxation Index Standardmodell, die anderen Grössen basieren auf dem Modell BAK Forschungsintensive Unternehmen (siehe unten: Methodik).

*Im Kanton Luzern beträgt die Entlastungsbegrenzung 70% falls ein altrechtlicher Step-up vorliegt und 20% falls kein altrechtlicher Step-up vorliegt; hier wurde der zweite Fall berechnet.

†Im Kanton Glarus ist die EATR-Steuerbelastung ohne FuE-Instrumente und bei durchschnittlicher Forschungsintensität dieselbe. Daher ist die Bubble für die EATR bei durchschnittlicher Forschungsintensität (Rang 11) im Chart nicht sichtbar.

Quelle: BAK Economics, ZEW

Ihre Ansprechpartner

Mark Emmenegger
 Senior Projektleiter
 Tel. +41 61 279 97 29
mark.emmenegger@bak-economics.com

Martin Eichler
 Chefökonom
 Tel. +41 61 279 97 14
martin.eichler@bak-economics.com

Methodik

Der **BAK Taxation Index für Unternehmen** misst die effektive Durchschnittssteuerbelastung (EATR) für Unternehmen in allen 26 Kantonen und ihren wichtigsten internationalen Konkurrenzstandorten. Er bezieht alle für Investoren relevanten Steuerarten auf den verschiedenen staatlichen Ebenen mit ein.

- Der Index wird für eine Kapitalgesellschaft des Verarbeitenden Gewerbes berechnet, die sich zu gleichen Teilen aus verschiedenartigen Wirtschaftsgütern zusammensetzt (erworbenes Immaterialgut, Industriegebäude, Maschinen, Finanzanlagen, Vorratsvermögen), über verschiedene Finanzierungsquellen finanziert wird (einbehaltene Gewinne, Fremdkapital, neues Beteiligungskapital) und eine Vorsteuerrendite von 20% erzielt.
- In der Berechnung berücksichtigt werden die Tarifbelastungen der verschiedenen Steuern, die Interaktion zwischen den Steuern und die wichtigsten Regelungen zur Ermittlung der steuerlichen Bemessungsgrundlage (z.B. die Regeln zu den Abschreibungen und zur Vorratsbewertung). Dies ermöglicht sinnvolle internationale Belastungsvergleiche einzelner Standorte. Ein Vergleich allein auf der Basis tariflicher Steuersätze würde zu einer unvollständigen Darstellung der Steuerbelastung führen.

Das **Modell BAK Forschungsintensive Unternehmen** ist ein im Rahmen des BAK Taxation Index entwickeltes Modell, mit dem die effektive Durchschnittssteuerbelastung (EATR) bei Nutzung der neu eingeführten STAF FuE-Instrumente (Patentbox, FuE-Abzug, inkl. Entlastungsbegrenzung) berechnet werden. Der Hauptunterschied zum Standardmodell des BAK Taxation Index besteht darin, dass nicht von einem erworbenen, sondern von einem selbsterstellten Immaterialgut (Patent) ausgegangen wird. Die Steuerbelastung bei Aktivierung der STAF FuE-Instrumente wurde für drei verschiedene Typen von Investitionen bzw. Unternehmen berechnet, die sich in ihrer Forschungsintensität unterscheiden:

- Durchschnittlich forschungsintensives Unternehmen: Diversifizierte Investition zu 20% in ein selbsterstelltes Patent und zu 80% in Maschinen, Gebäude, Vorräte, Finanzanlagen (zu gleichen Teilen).
- Sehr forschungsintensiven Unternehmen: Diversifizierte Investition zu 60% in ein selbsterstelltes Patent und zu 40% in Maschinen, Gebäude, Vorräte, Finanzanlagen (zu gleichen Teilen).
- Unternehmen mit ausschliesslich Forschungstätigkeit: Patentinvestition (selbsterstelltes Patent) zu 100%. Dies stellt ein Grenzfall dar.

Detaillierte Informationen zur Methodik des Modells BAK Forschungsintensive Unternehmen sind im Dokument «BAK Forschungsintensive Unternehmen: Methodenbericht» zu finden (BAK Economics AG, 2022).

Der BAK Taxation Index wird seit 2003 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) ermittelt.

www.baktaxation.com

Anhang: STAF FuE-Instrumente 2022

	Patentbox in %	FuE-Abzug in %	Entlastungsbegrenzung in %
Aargau	90	50	70
Appenzell A.Rh.	50	50	50
Appenzell I.Rh.	50	50	50
Basel-Landschaft	90	20	50
Basel-Stadt	90	Nein	40
Bern	90	50	70
Freiburg	90	50	20
Genf	10	50	9
Glarus	10	Nein	10
Graubünden	90	50	55
Jura	90	50	70
Luzern	10	Nein	20 *
Neuenburg	20	50	40
Nidwalden	90	Nein	70
Obwalden	90	50	70
Schaffhausen	90	Nein	70
Schwyz	90	50	70
Solothurn	90	50	70
St. Gallen	50	40	40
Tessin	90	50	70
Thurgau	40	30	50
Uri	30	Nein	50
Waadt	60	50	50
Wallis	90	50	50
Zug	90	50	70
Zürich	90	50	70

Bemerkungen: *Im Kanton Luzern beträgt die Entlastungsbegrenzung 70% falls ein altrechtlicher Step-up vorliegt und 20% falls kein altrechtlicher Step-up vorliegt.

Quelle: BAK Economics, ZEW